



Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 301. Sonnabend den 22. December 1832.

Deutschland.

München, vom 13. December. — Die H. H. Staatsminister Graf v. Armanberg, Ministerialrath v. Abel und Staatsrath v. Maurer, ersterer Vorstand und letztere Mitglieder der Griechischen Regentenschaft, haben die Reise nach Griechenland angetreten.

Heute Vormittag um 9 Uhr trat die Ouvrier Compagnie ihren Weg nach Griechenland an. Die Muske des 1sten Artillerie-Regiments begleitete dieselbe bis vor die Stadt hinaus, wo dann die sämtliche Mannschaft die zu ihrer Reise bis Triest bestimmten Wagen bestieg.

Mehrere angesehenere Bürger, vorzüglich aus dem Kaufmannsstande dahier, projektiren für den künftigen Herbst eine gemeinschaftliche Reise nach Griechenland, bis wohin auch die Reisegelegenheiten gesichert und erleichtert seyn werden.

Frankreich.

Paris, vom 10. December. — Bei der Holländischen Gesandtschaft sind gestern Depeschen eingegangen, in welchen der Nachricht von dem Tode des General Chassé auf das Bestimmteste widersprochen wird. Es sind in diesen Tagen vom Haag 2 Ober-Offiziere nach der Citadelle abgegangen, welche gemeinschaftlich mit dem General Chassé, einen Vertheidigungsrath bilden sollen. — Mit großer Spannung erwartet man die Nachrichten von der großen Flut, die, wenn die N. O. Winde dazu getreten sind, einen bedeutenden Theil der Belagerungsarbeiten der Französischen Armee unter Wasser gesetzt haben muß. — Nach den Nachrichten welche bei der Holländischen Gesandtschaft eingegangen sind, dürfte die Citadelle sich auf jeden Fall noch bis zum 15. Januar 1833 halten können.

Der Graf Appony hat gestern Depeschen aus dem Haag erhalten, worin ihm gemeldet wird, daß die Holländische Armee durchaus auf dem Fuß der Defensiv bleiben werde. Alle übrigen Pläne und Entwürfe des

Königs von Holland sind mit einem dichten Schleier des Geheimnisses bedeckt.

Der General Salignac wird die Direktion über alle Truppen Dom Pedro's erhalten, jedoch offiziell nur als General der fremden Truppen anerkannt werden.

Aus Marseille meldet man, daß dahin mit telegraphischer Depesche der Befehl gekommen ist, die drei ersten Bataillone aller Regimenter der hiesigen Division auf den Kriegsfuß zu setzen. — Aus Besançon, sagt Gal. Mess., wird wiederholt gemeldet, daß man eine Alpen-Armee zusammenzuziehen beabsichtige.

Am 5ten d. kam der Türkische General-Lieutenant Mahomed Namick Emir, von seinem Adjutanten begleitet, auf seinem Wege nach London durch Straßburg.

Aus Boulogne schreibt man unterm 7ten d. M.: „In der Umgegend unserer Stadt sind 300 Freiwillige, die zu Dom Pedro abgehen wollen, angekommen; sie erwarten die Ankunft des Schiffes, welches sie nach Porto bringen soll. — Herr Martin ist von den Wunden, welche er von dem Löwen, der ihn nicht erkannte, erhalten hatte, genesen, und wird am 11ten wieder eine Vorstellung geben.“

Man meldet aus Nauplia, daß durch die Kraft, welche der General Corbet angewendet hat, die Unruhen, welche in Griechenland schon seit so lange herrschen, etwas beruhigt sind. Endlich genießt dieses Land der schon so lange entbehrten Ruhe; man hofft daß durch die Ankunft der Regentenschaft die Erregung der Parteien sich noch mehr stillen werde. Das Aegyptische Geschwader, aus 4 Linien Schiffen, 8 Fregatten und 4 Briggs bestehend, ist am 22. October auf der Höhe von Scio gesehen worden. Die beiden feindlichen Geschwader hatten sich zwei Tage beobachtet und sind zuletzt, ohne handgemein zu werden, weiter gesegelt. Der Sultan hat nach Smyrna einen seiner Großen als Abgesandten gehen lassen, um mit Mehemed Ali über einen abzuschließenden Frieden Rücksprache zu halten; allein die vorgeschriebenen strengen Bedingungen dürften Mehemed

Ali nicht anstehen. Sein Sohn Ibrahim hat sich nach Aleppo zurückgezogen.

Aus Tripoli meldet man unterm 6ten v. Mts.: „Die Stadt wird beständig von den Stämmen des lichen Landes belagert; bei den häufigen Ausfällen der Belagerten kommt es jedesmal zu kleinen Schammüßeln, die indessen zu keinem Resultate führen; denn wenn auch die Belagerer zuweilen zurückgedrängt werden, so finden sie sich regelmäßig mit dem Einbruche der Nacht wieder ein. Indessen wird die Lage der Stadt mit jedem Tage kritischer. Der Englische Konsul bewohnt sein Landhaus; der Amerikanische hat, da er keine Genugthuung für einen auf seinen Dolmetscher abgeseuerten Pistolenschuß erlangen konnte, die Flagge von seiner Wohnung abgenommen und sammt allen seinen Landesleuten die Stadt verlassen. Die Einwohner wollten sich anfangs dieser Abreise gewaltsam widersetzen, und schon gewann es das Ansehen, als ob es zu ernstlichen Händeln kommen würde, als der Befehl des Bey eintraf, die Nord-Amerikaner ruhig ziehen zu lassen. Der Schwedische Konsul ist ebenfalls abgereist, ohne einmal die Gründe zu diesem Schritte näher anzugeben. Der Bey ist über dies Betragen der Konsuln sehr ungebildet. — Auf hiesiger Rhede liegen noch immer zwei Englische Fregatten, eine Neapolitanische Brigg und die französische Kriegs-Brigg „der Komet“. Ein fürchterlicher Sturm hat in diesen Tagen hier viel Schaden angerichtet. Der Schooner, die Schebecke und die beiden Kanonierböote, woraus die ganze Marine des Bey besteht, sind an die Küste geworfen worden, und mehrere Kauffahrtsschiffe haben dasselbe Schicksal gehabt.“

Paris, vom 11. December. — Vorgestern war großer Lärm in den Tuilerieen, wozu sich gegen 800 Personen eingefunden hatten. Gestern arbeitete der König mit den Ministern der Justiz, des Handels und mit dem Conseil-Präsidenten.

Der Großsiegelbewahrer drückte sich, als er gestern der Pairs-Kammer den Gesetzentwurf über den Belagerungs-Zustand vorlegte, im Wesentlichen folgendermaßen aus: „Wir kommen, meine Herren, Ihnen ein Gesetz vorzulegen, wodurch die bestehende Gesetzesgebung über den Belagerungs-Zustand revidirt, verbessert und ergänzt werden soll. Sie werden sich aus dem Inhalte desselben überzeugen, wie aufmerksam die Regierung einer Ihrer neuesten Beratungen gefolgt, und wie sorgfältig sie auf die Mittel bedacht ist, Ihre hochherzigen Absichten mit ihren eigenen Pflichten und Rechten zu verschmelzen. Lassen Sie uns zuvörderst die gegenwärtig bestehende Gesetzesgebung über den fraglichen Gegenstand näher untersuchen. Diese besteht aus den Gesetzen vom 10ten Juli 1791, vom 10. und 19. Fructidor des Jahres V, und aus dem Dekrete vom 24. December 1811. Das Gesetz vom 10. Juli 1791 unterschied für die festen Plätze und militairischen Posten zwischen dem Friedens-Zustande, dem Kriegs-Zustande und dem Belagerungs-Zustande. Der Kriegs-Zustand wurde durch ein Gesetz,

oder, in Abwesenheit des gesetzgebenden Körpers, von dem Könige allein durch eine Verordnung, die jedoch in der nächsten Legislatur sanctionirt werden mußte, festgestellt. Der Belagerungs-Zustand trat nicht bloß bei einem feindlichen Angriffe, sondern sogar schon dann ein, wenn der Feind in einer gewissen Entfernung die Verbindung unterbrochen hatte. Bei dem Kriegs-Zustande blieben die Civil-Behörden mit der Handhabung der Ordnung und innern Polizei beauftragt. Bei dem Belagerungs-Zustande dagegen gingen alle Befugnisse der Civil-Behörden sofort in die Hände des Militair-Kommandanten über. Indessen galt es nur für diejenigen festen Plätze und militairischen Posten, deren Verzeichniß dem obgedachten Gesetze angehängt war. Damals also durfte (wie sich hieraus klar ergibt) außer den namhaft gemachten Plätzen kein anderer weder in Kriegs-, noch in Belagerungs-Zustand erklärt werden. Späterhin, und zwar durch das Gesetz vom 10. Fructidor V., wurde festgesetzt, daß keine Gemeinde im Innern des Landes anders als durch ein Gesetz in Kriegs-Zustand gesetzt werden dürfen. Dasselbe galt für den Belagerungs-Zustand, nur mit dem Unterschiede, daß man nicht bloß annahm, die Einschließung des betreffenden Platzes könne von feindlichen Truppen, sondern auch von Rebellen bewirkt werden. Einige Tage später, am 19. Fructidor, wurde das Direktorium durch ein Gesetz ermächtigt, eine Gemeinde eventuell in Belagerungs-Zustand zu versetzen. — Aus diesem Allem ergibt sich nun, daß der Belagerungs-Zustand von der vollziehenden Gewalt allein auf jede Gemeinde im Innern angewandt werden konnte. Das Dekret vom 24. December 1811 stellte die Rechte der Civil- und Militair-Behörden näher fest. Alle Befugnisse der richterlichen und Polizei-Beamten sollten danach an den Platz-Kommandanten übergehen, und die gewöhnlichen Gerichte sollten durch Kriegsgerichte ersetzt werden. „Der Belagerungs-Zustand,“ sagte zugleich der 53te Artikel dieses Dekrets, „wird entweder durch ein Kaiserl. Dekret, oder durch die Einschließung, oder durch einen offenen feindlichen Angriff, oder durch eine Ueberrumpelung, oder durch einen inneren Aufbruch herbeigeführt.“ Aus den drei angeführten gesetzlichen Bestimmungen ergibt sich hiernach, daß das Recht, einen Platz in Belagerungs-Zustand zu versetzen, ausschließlich der vollziehenden Gewalt unter eigener Verantwortlichkeit oblag. — Unter der Charte von 1830 wie unter der von 1814 konnte ein solches Recht nur dem Könige unter der Verantwortlichkeit seiner Minister zustehen. Dasselbe ist ein Ausfluß der dem Monarchen verfassungsmäßig vorbehaltenen Befugniß, Krieg zu führen und Friede zu schließen. Es fragt sich jetzt: Haben die Charte von 1814 und 1830 die obgedachten Gesetze abgeschafft? Wir sind nicht dieser Meinung. Das System, wonach man die frühern besondern Gesetze, deren Anwendung die Umstände nöthig machen können, als von Rechts wegen ungültig darstellen will, kann nur Gefahren für den Staat herbeiführen. Erscheint ein Gesetz als mangelhaft, so muß es verbessert werden,

man kann es aber nicht eher als abgeschafft betrachten, als bis es durch ein anderes ersetzt worden; das Reich der Geseke würde sonst gänzlich aufhören. Allerdings sagt die Charte, daß Niemand seinen natürlichen Rechten, d. h. den Nichtern, die das Geseke ihm im Voraus bestimmt, entzogen werden dürfe. Unter gewöhnlichen Umständen ist dies auch ganz in der Ordnung. Wie aber, wenn nun z. B. eine Stadt vom Feinde belagert wird? wer vermöchte da zu behaupten, daß man die Charte verletzete, wenn man in solchen extremen Fällen von der Regel abweicht? Nicht der Wunsch, meine Herren, das Betragen der Regierung zu rechtfertigen, sühnt mir diese Betrachtungen ein; es giebt Fälle, wo eine Regierung strafbar seyn würde, wenn sie nicht von der bestehenden Gesetzgebung all die Energie lieh, deren sie bedarf, um die gesellschaftliche Ordnung gegen die Angriffe der Factionen zu schützen. Sie haben dies selbst erkannt, meine Herren, denn wenn Sie auch die Volksfreiheiten ehren, so verabscheuen Sie doch, wie wir und ganz Frankreich, den Bürgerkrieg und die Anarchie. Meine Absicht war nur, das Verfassungsmäßige der ersten Artikel des Geseke-Entwurfes, den ich Ihnen heute vorlege, in wenigen Worten hervorzuheben und eine falsche Auslegung der Charte zu bekämpfen, wodurch die Gegenwart entwaffnet und der Zukunft das Recht entrissen werden würde, der gebieterischen Nothwendigkeit zu genügen.“ — Nach diesem Eingange ging der Minister zu einer Beleuchtung und Vertheidigung der acht einzelnen Artikel des Geseke-Entwurfes über, die wörtlich also lauten: Artikel 1. Wenn in den, in dem Dekrete vom 24. December 1811 angedeuteten Fällen ein fester Platz oder ein militairischer Posten sich im Belagerungszustande befindet, so hat die Militair-Gerichtsbarkeit über alle, die Sicherheit des Ortes gefährdende Verbrechen und Vergehen zu erkennen. Giebt es in dem Orte keinen permanenten Kriegsrath, so werden die Kriegsgerichte den Militairgeseken gemäß organisiert. Art. 2. Städte oder Gemeinden, die nicht zu den festen Plätzen oder militairischen Posten gehören, können, was den Belagerungszustand und seine Folgen betrifft, diesen Plätzen und Posten nur in solchen Fällen gleichgestellt werden, wo sie von feindlichen Truppen oder von Rebellen eingeschlossen sind, und sich sonach im Vertheidigungszustande befinden. Die Einschließung findet statt, sobald die Verbindung von Innen nach Außen und von Außen nach Innen unterbrochen ist. Art. 3. Bei Empörungen mit bewaffneter Hand, oder bei Unruhen, welche die öffentliche Sicherheit in einer Gemeinde, einem Bezirke, einem oder mehreren Departements, so wie überhaupt an jedem Orte bedrohen, der nicht zu der Zahl der festen Plätze und militairischen Posten gehört, auf die sich das Dekret vom 24. December 1811 bezieht, ist die Regierung zu nachstehenden Maßregeln ermächtigt: Art. 4. Zunächst verkündet eine Königl. Verordnung, daß zu der Anwendung folgender Bestimmungen Grund vorhanden sey: Art. 5. Von dem Augenblicke an, wo

diese Verordnung erlassen worden, steht dem kommandirenden General der Division, so wie jedem andern von der Regierung besonders abgeordneten Beamten, das Recht zu, von dem, den Bestimmungen des gegenwärtigen Gesekes unterworfenen, Territorium diejenigen Individuen zu entfernen, von denen er glaubt, daß ihre Gegenwart die öffentliche Ruhe stören könnte. Art. 6. Die im vorigen Artikel bezeichnete Behörde hat das Recht, Waffen und Munitionen jeder Art in Beschlag nehmen zu lassen. Art. 7. Es dürfen, sogar während der Nacht, entweder von den im 9ten Artikel der Kriminal-Gerichts-Ordnung bezeichneten Gerichts-Polizei-Beamten, oder von jedem Befehlshaber einer militairischen Abtheilung, der den Rang eines Offiziers oder eines Gendarmerie-Unteroffiziers hat, Hausdurchsuchungen zu dem Zwecke angestellt werden, die Verhaftung der Schuldigen oder die Entdeckung und Beschlagnahme von Papieren und sonstigen Gegenständen, oder endlich die Wegnahme von Waffen und Munitionen zu bewirken. Art. 8. Das Geseke vom 10. Fructidor des Jahres V., der 39ste Artikel des Gesekes vom 19ten Fructidor V., der Art. 103 des Dekrets vom 24sten December 1811, so wie alle sonstigen, dem gegenwärtigen Geseke zuwiderlaufenden Bestimmungen, werden hiermit aufgehoben. — Der Minister schloß seinen Vortrag in folgender Weise: „Dies, meine Herren, ist der Inhalt des Geseke-Entwurfes, für den wir Ihre Einsichten und Ihre Zustimmung in Anspruch nehmen. Derselbe zeugt, wie Sie sehen, von dem Vertrauen, das die Regierung aus ihrer eigenen Kraft, wie aus Ihrer Mitwirkung schöpft. Wir haben denselben gleichsam in Ihrem Gewissen gelesen, als Sie, in Betreff einer Frage, die kein Zaudern gestattete, der Vergangenheit unbedingt Ihren Beifall zollten, und der Weisheit der Regierung die Sorge überließen, auf die Zukunft bedacht zu seyn. Wir haben daher eigentlich nur Ihre eigenen Wünsche erfüllt. Die Waffen, welche die Königl. Autorität von Ihnen verlangt, werden zur Vertheidigung der Gesellschaft hinreichen. Das Vertrauen der Staats-Gewalten zu sich selbst und zu dem Lande wird sich zuletzt auch der allzugewissenhaften und zaghaften Gemüther bemächtigen, die sich zuweilen selbst bloßgestellt sahen. Jedenfalls wird die Regierung weder gegen sich selbst noch gegen die Gesellschaft gefehlt haben, wenn sie sich aller ihrer Waffen bediente, als es darauf ankam, zu siegen, und sie zum Theil wieder niederlegte, als es nur noch galt, sich den Sieg zu bewahren. Diese hochherzigen Gefühle werden ohne Zweifel in dieser Kammer Anklang finden; sie sind es, die uns diesen Geseke-Entwurf einflößt haben; sie werden ihm auch eine günstige Aufnahme verschaffen.“

Gestern fand bei dem Kriegsminister eine außerordentliche Zusammenkunft der Beamten mehrerer Bureaux statt. Es war nämlich davon die Rede, in aller Eil die Bedingungen für das Gebot des Mindestfordernden zur Lieferung einer großen Menge Kupfer und Zinn, Behufs des Gusses von Kanonen, aufzusetzen. Man

glaubt, daß die Rede davon sey, in der möglichsten Schnelligkeit ein zweites Belagerungsmaterial zusammenzubringen. Der Termin zur Abgabe der Gebote soll auf das späteste in einem oder zwei Tagen angesetzt werden.

Der Temps meldet: „Auf das wiederholte dringende Verlangen des Königs und der Königin von Spanien, und mit Genehmigung des Herrn Zea Bermudez ist Graf Osalia doch bereits am Sonnabend Abend von hier nach Madrid abgereist.“

S p a n i e n.

Madrid, vom 29. November. — Aus den Zeitungen wird man das, was sich hier in den letzten Zeiten zugetragen hat, ziemlich genau kennen gelernt haben, bis auf eine Verschwörung unter den Gardes du Corps, welche glücklicherweise, Dank sey es der Wachsamkeit des General-Intendanten der Polizei, entdeckt worden ist. Der Offizier, welcher die Wache im R. Palaste hatte, und auf dessen Theilnahme man besonders rechnete, war einer von denen, welche sich am entschiedensten für den König erklärten, und durch dessen Entschlossenheit der ganze Plan mit scheiterte. Die öffentliche Ruhe ist seitdem nicht wieder gestört worden, aus allen Provinzen gehen die besten Nachrichten ein, und überhaupt ist man mit den neuen Behörden, welche die Regierung eingesetzt hat, vollkommen zufrieden, wie man denn auch nicht läugnen kann, daß die Wahl vollkommen gut getroffen worden ist. Die Verwaltung geht ihren ruhigen, festen Gang, wobei sie, wie es im Leben immer geht, von Diesem gelobt und von dem Andern getadelt wird; man müßte indeß von dem Partheigeist ganz verblendet seyn, wenn man nicht einsehen wollte, wieviel wir seit dem Fall des alten Ministeriums gewonnen haben, und daß jetzt wenigstens Anstalten getroffen werden, welche das Anbrechen einer neuen Morgenröthe des Glückes und der Ruhe erwarten lassen. Man ist hier sehr begierig zu sehen, was Zea thun werde, der, nach langen Säumen endlich vorgestern um halb zehn Uhr Abends, hier eingetroffen ist. Seine Anwesenheit muß nothwendig auf den Geist des Cabinets einen bedeutenden Einfluß haben. Er scheint von der, ohne seine Zustimmung erfolgten Creirung der neuen Sekretärstelle des Innern, welche den Obliegenheiten der Staatssekretärstelle etwas Eintrag thut, und die zwei Tage vor seiner Ankunft creirt worden ist, nichts gewußt zu haben.

Der Minister Calomarde ist allerdings entflohen. Dagegen sind sehr viele Ausgewanderte, in Folge der Amnestie, hierher zurückgekommen, und mit der größten Freundlichkeit und Herzlichkeit aufgenommen worden.

Man will hier sagen, daß der Minister Zea sich nach Baza (Granada) begeben werde. — Aus Portugal ist nichts Neues eingegangen und Alles beschränkt sich auf Scharmügel und theilweise Gefechte, die, je nachdem es zusagt, von beiden Partheien auf das beste herausgefochten werden. Soviel scheint indeß gewiß, daß Dom

Miguels moralischer Einfluß dadurch, daß er nicht bei dem Heere erschienen ist, sondern unthätig in Braga bleibt, während Dom Pedro sich beständig auf den Batterien zeigt, und in der Hitze des Kampfes überall gegenwärtig ist, sehr abgenommen hat. Der Portugiesische Gesandte ist hier wieder angekommen. — In Folge des obenerwähnten Aufstandes der Gardes du Corps ist die Besatzung der Hauptstadt durch 2 Regimenter Linien-Infanterie und ein Bataillon Sappers verstärkt worden, welche zu der Division des General-Pastor gehören, und die man, als die Vorgänge in S. Ildefonso bedenklich wurden, aus dem Observations-Heere hatte nach der Hauptstadt kommen lassen. Der übrige Theil der Division steht in der Umgegend. Die Truppen sind vortrefflich gekleidet und ausgerüstet, und zwar einfach und doch statlich zugleich.

Es scheint, daß man jetzt ganz ernstliche Anstalten zu der bevorstehenden Zusammenberufung der Cortes por estamientos trifft.

Das neueste Blatt der Madrider Hof-Zeitung vom 4ten Decbr. enthält folgendes Rundschreiben, das der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Zea Bermudez, unterm 3. December an die Königl. Spanischen Gesandtschaften im Auslande erlassen hat, und wovon wir gestern im Pariser Artikel zwei kurze Auszüge gegeben haben. Dasselbe lautet also: „Die Linie der innern und äußern Politik, welche der König, unser Herr, seiner Regierung vorzeichnet, hat der Monarchie bereits einige Vortheile gebracht und ganz Europa mit gerechtem Vertrauen in die Prinzipien erfüllt, von denen Se. Majestät geleitet werden. Denselben aus Pflicht und Ueberzeugung ergeben, habe ich sie, wie es notorisch ist, in der Ausübung meiner Functionen stets zur Richtschnur genommen, als Se. Majestät zum ersten Male mich auf den wichtigen Posten zu erheben gerührten, den Hsbsidieselben mir heute aufs neue anvertraut haben. Es würde daher überflüssig seyn, wenn ich Ihnen diese Prinzipien auseinandersetzen wollte; da es indessen zur Kenntniß der Königin, unserer Gebieterin, gelangt ist, daß seit Kurzem im Auslande zweideutige Ansichten über den gegenwärtigen Stand der Dinge in Spanien um sich gegriffen haben, daß Ihrer Regierung Pläne zugeschrieben werden, die sie nie geghegt hat, und daß man ihr die Absicht unterlegt, das Regierungssystem zu ändern, so haben Ihre Majestät in dem Wunsche, durch die in Ihren Kräften stehenden Mittel diese Irrthümer zu berichtigen und den verderblichen Folgen vorzubeugen, die daraus entstehen könnten, wenn jene Irrthümer Glauben gewönnen, mich beauftragt, Ihnen die unveränderliche Bahn, welche Ihre Majestät in Uebereinstimmung mit dem ausdrücklichen Willen des Königs, Ihres Erlauchten Gemahls, sowohl in der inneren Verwaltung des Königreichs, als in den Beziehungen zu unseren Verbündeten und Freunden zu befolgen fest entschlossen ist, klar und unumwunden anzugeben. Unter den neueren Akten der Regierung ist

gerade derjenige insbesondere der Gegenstand falscher oder übertriebener Auslegungen geworden, aus welchem die angeborene Milde unserer erhabenen Souveraine am meisten hervorleuchtet, jene Tugend, in deren Ausübung sie sich am meisten gefallen und der sie keine anderen Grenzen stecken, als diejenigen, welche die öffentliche Gerechtigkeit und die Sicherheit des Staats notwendig machen. Sie werden bereits wahrgenommen haben, daß ich auf das Amnestie-Dekret vom 15ten October anspiele. Die Königin, unsere Gebieterin, ist entschlossen, dasselbe mit einer dem Geiste der Großmuth, aus dem jenes Dekret herfloß, gleich kommenden Beharrlichkeit zur vollständigen Ausführung zu bringen; und indem sie die süßeste Belohnung darin findet, die Ehrenten derer zu trocken, denen sie die Ehre des Vaterlandes öffnet, zweifelt sie nicht, daß diese ihrer mütterlichen Güte durch Dankbarkeit und Loyalität entsprechen werden. Doch haben sich die unbegründeten Anschuldigungen nicht auf diese Maßregel beschränkt; der Tadel hat sich auch auf andere Anordnungen erstreckt, die von Ihrer Majestät mit dem alleinigen Zwecke, die Eintracht und das Glück ihrer Unterthanen zu befördern, getroffen worden sind; ja, die Besorgniß einiger wohlgestimmten Männer ging so weit, zu äußern, daß die Form und die Institutionen der Monarchie eine völlige Veränderung zu erleiden im Begriffe ständen, mit einem Worte, daß Spanien mit der Revolution in ein Bündniß getreten sey. Da nichts ihrer königlichen Seele fremder ist, als dies, so konnte die Königin, unsere Herrin, gegen diese Verirrung der öffentlichen Meinung nicht gleichgültig bleiben. Ihre Majestät wissen, daß die beste Regierung für eine Nation diejenige ist, welche zu dem Charakter, den Sitten und Gebräuchen derselben am meisten paßt, und Spanien hat wiederholentlich und auf unzweideutige Weise kund gegeben, was in dieser Hinsicht dem Lande am angemessensten ist. Seine Religion in ihrem ganzen Glanze, seine legitimen Beherrscher im Vollgenuß ihrer Autorität, vollständige politische Unabhängigkeit, seine alten Fundamental-Gesetze, eine ordentliche Rechtspflege und innere Ruhe, welche den Ackerbau, den Handel, den Gemerzleiß und die Künste zur Blüthe bringt, — das sind die Güter, nach denen das Spanische Volk sich sehnt. Die Königin, unsere Gebieterin, wünscht und hofft, demselben den Genuß dieser Güter zu sichern, und ihre ganze Sorge wird beständig auf dieses große Ziel gerichtet seyn, ohne das Königreich den gewaltthätigen Erschütterungen und dem Unglück auszusetzen, die aus der Anwendung von Theorien folgen, welche die Nation, durch traurige Versuche, die sie damit wiederholentlich gemacht, eines Bessern belehrt, mit Abscheu zu betrachten gelernt hat. Daher erklärten Ihre Majestät die Königin, die Grundlagen beibehaltend, welche die Weisheit des Königs als feste Regeln für seine Regierung angenommen hat, und in der Uebersetzung, daß die Spanier einen edlen Stolz darauf legen, ihren Herrschern unverbrüchlich treu und gegen

die Gesetze gehorsam zu seyn, sich für die unversöhnliche Feindin jeder religiösen oder politischen Neuerung, die man im Lande zu veranlassen oder von auswärts einzuführen versuchen möchte, um die bestehende Ordnung umzustößen, unter welcher Form und hinter welchem Vorwande der Parteigeist seine verbrecherischen Pläne auch verhüllen mag. Dies darf jedoch nicht so verstanden werden, als würden Ihre Majestät sich weigern, in den verschiedenen Verwaltungszweigen diejenigen Verbesserungen vorzunehmen, welche eine gesunde Politik, so wie die Einsicht und der Rath weiser und ihrem Vaterlande wahrhaft ergebener Männer ihr als vortheilhaft vorschlagen; vielmehr werden Ihre Majestät, anerkennend, daß Vollkommenheit nur dem höchsten Schöpfer gegeben ist, und daß Alles, was aus den Händen der Menschen hervorgeht, unvollkommen ist, keinen Anstand nehmen, ihre Maßregeln zurückzunehmen oder zu modificiren, wenn die Erfahrung deren Unzulänglichkeit oder Nachteile aufgezeigt hat. Dies sind die unwandelbaren Grundsätze, welche Ihre Majestät in der inneren Verwaltung befolgen werden. — Mit derselben Sorgfalt und Standhaftigkeit werden Ihre Majestät diejenigen Grundsätze befolgen, welche der König in Bezug auf die diplomatischen Verhältnisse Spaniens zu den fremden Nationen mit Weisheit festgestellt hat. Diese Grundsätze bilden ein so gerechtes, aufrichtiges und offenes politisches System, daß es gewinnt, je mehr man dasselbe mit prüfendem Blicke betrachtet; dasselbe ist so frei von Ehrgeiz und jedem ausschließlichen Interesse, daß es sich vollkommen mit Allem verträgt, was die Freundschaft und das gute Einverständniß mit allen Kabinetten aufrecht zu erhalten und fester zu knüpfen vermag. Die eingegangenen Verpflichtungen gewissenhaft beobachtend und fremde Unabhängigkeit ehrend, wünscht Spanien einzig und allein, daß auch die andern Mächte fortfahren mögen, die Verträge zu beobachten und seine Unabhängigkeit zu achten. Und da alle Regierungen herzliche Versicherungen der Freundschaft an Spanien richten, so hegt dieses das Vertrauen, daß die Beweise des Wohlwollens und der Liebe, die es von seinen Verbündeten empfängt, nicht aufhören werden, sich zu vermehren, wie es sich selbst stets bemühen wird, durch Loyalität deren Achtung und Vertrauen zu verdienen. Den innern wie den äußern Frieden auf diese Weise aufrecht erhaltend, kann Spanien sich mit voller Freiheit der Ausdehnung seiner Handelsverbindungen mit allen Nationen und insbesondere mit denen widmen, die durch ihre Lage, durch die Fortschritte ihrer Industrie und in anderen Beziehungen die Ausfuhr der vielen und mannigfaltigen Erzeugnisse unseres gesegneten Bodens befördern können. Die einzige politische Frage, welche in der letzten Zeit das Spanische Kabinet beunruhigt hat, indem dasselbe bei deren schnellen Lösung unmittelbar betheiligt ist, ist der beklagenswerthe Kampf, der sich zwischen den beiden Fürsten des Königs-Hauses Braganza entsponnen hat. Ihre Maj. werden in dieser Angelegenheit von dem bisher befolgten Verhalten

nicht abweichen, sondern die vollkommene Neutralität beobachten, die Sie versprochen hat. Ihre ausgesprochenen Principien über das Recht der Unabhängigkeit der Nationen auf diesen Fall anwendend, werden Sie in diesen Kampf sich nicht mischen, so lange die übrigen Kabinette dasselbe Benehmen in Bezug auf Portugal beobachten; die wiederholten und feierlichen Versprechungen, welche Ihre Maj. von England und Frankreich mit Vergnügen empfangen haben, daß nämlich auch von ihrer Seite die verabredete Neutralität nicht verlezt werden soll, beseitigt jede Besorgniß vor neuen Verwicklungen in dieser unangenehmen Angelegenheit. Die Aufrichtigkeit und Offenheit, die stets der Charakter des Spanischen Cabinets waren, und welche die Königin, unsere Gebieterin, jetzt mehr denn jemals beobachtet wissen will, bürgen dafür, daß die anderen Nationen in Spanien eine Macht finden werden, die zwar unabhängig, aber fest und standhaft in ihrer Freundschaft ist und die stets bereit seyn wird, so viel an ihr liegt, zur Aufrechthaltung des allgemeinen Friedens beizutragen, welcher der Gegenstand der Wünsche und Bemühungen aller Souveraine ist. Solches theile ich Ihnen auf Königl. Befehl mit, damit diese Erklärungen Ihnen zur Norm dienen mögen, um durch alle Ihnen zu Gebote stehenden Mittel jeder irrigen Ansicht, die sich in der letzten Zeit über den wahren Zustand Spaniens und die Pläne seiner Regierung etwa verbreitet hat, zu begegnen, und damit Sie in allen Fällen, wo es Ihnen angemessen erscheint, in dem Kreise Ihrer Amtsbefugnisse davon Gebrauch machen mögen. Diese Depesche ist in einem Ministerrathe, in welchem die Königin, unsere Gebieterin, in Person den Vorsitz zu führen ge- ruhte, vorgelesen und einstimmig angenommen worden. Gott erhalte Sie lange Jahre.

Madrid, den 3. December 1832.

(Gez.) Franz v. Zea Bermudez."

Portugal.

Lissabon, vom 24. November. — Dom Miguel hat eine Verfügung erlassen, durch welche die sämmtlichen, seit 1814 entlassenen Militäre wieder unter die Waffen berufen worden, und zwar, wie es heißt, „um in den Linien-Regimentern die Stellen der Gebliebenen oder Dienstunfähigen zu ersetzen.“ Die Leute, welche solchergestalt in den Dienst berufen worden, sind fast alle 50 — 60 Jahre alt. Sie müssen sich innerhalb 10 Tagen nach dem Erlaß der Verfügung im Hauptquartier einfinden. Außerdem wird allen denen, welche auf 2 Jahre freiwillig Dienste nehmen wollen, versprochen, daß man ihnen nach Ablauf dieser Zeit ihre bestimmte Dienstentlassung, sowohl aus dem 1sten als aus dem 5ten Aufgebot der Linie, erteilen will. Diese Verfügung betrifft indeß nur die 4 nördlichen Provinzen Alinho, Traz os Montes und die beiden Beiras (Ober- und Unter-Beira.) Man ist indeß im Voraus überzeugt, daß kein einziger Freiwilliger und nur sehr wenig Veteranen sich einstellen werden.

Die neue gezwungene Anleihe ist auf 650 Contos Reis (etwas über 3 Mill. Thl.) angeschlagen. Die Veranschlagungs-Commission hatte indeß erklärt, daß es ihr unmöglich seyn würde, abermals Geld zusammenzubringen, indem die erste Anleihe bereits alle Hülfquellen der Darleiher erschöpft habe. Man hat nun eine Commission von Richtern ernannt, welche die Sache betreiben soll, und es ist in der deshalb erlassenen Verfügung gesagt, daß innerhalb 8 Tagen, bei Strafe das Doppelte zu erlegen, das Ganze eingezahlt seyn soll. Die Portugiesen sind zwar geduldig und sehr eingeschüchtert; allein der Bogen ist zu sehr gespannt, und die Sehne wird endlich reißen.

England.

London, vom 11. December. — Die Whigs haben in den Wahlen für die Hauptstadt vollkommen den Sieg davon getragen. Für die City sind die H. Grote, Wood, Waichman und Sir John Key, für Westminster der Kriegssecretär, Sir John Hobhouse, und Sir Francis Burdett, für die Tower-Hamlets Dr. Lushington und Herr Clay, und für Mary-le-Bone Herr Portman und Sir William Horne erwählt worden. Ihre Mitbewerber sowohl von der Tory-Partei als von den Radicaien haben ihnen an Stimmzahl bei Weitem nachgestanden.

Die Hofzeitung enthält heute Abend eine in unserer Geschichte beispiellose Peers-Creation. Der Marq. v. Tavistock, Sohn des Herzogs v. Bedford, ist zum Baron Howland, der Graf v. Urbridge, Sohn des Marquis v. Anglesea, zum Baron Paget, Lord Howick, Sohn des Grafen Grey, zum Baron Grey v. Groby und Herr Stanley, Sohn des Grafen v. Derby, zum Baron Stanley erhoben. Alle vier erhalten Sitz im Oberhause. Es ist dies das erste Mal, daß Söhne von Peers gleichzeitig mit ihren Vätern ins Oberhaus kommen.

Ein heute Abend erschienenenes Extrablatt des Standard verbreitet sehr beunruhigende Nachrichten aus Brüssel. Sein Correspondent aus dieser Stadt meldet ihm unterm 10ten d., Marschall Gérard habe, da er sich in einer sehr unerfreulichen Lage befinde und den Verlust vieler Tausende ohne Aussicht auf baldigen Erfolg besorge, aufs Nachdrücklichste beim Könige Leopold die Erlaubniß nachgesucht, die Citadelle von der Stadt aus zu bombardiren. Der König habe so lange wie möglich ausweichende Antworten erteilt; zuletzt aber sey der Marschall so entschieden aufgetreten, daß der König nachgegeben und einen Angriff von der Seite der Esplanade her genehmigt habe, unter der Bedingung, daß die Französische Regierung diese Einwilligung zuvor als sine qua non verlangen müsse. Dies sey sogleich durch den Telegraphen nach Paris berichtet worden, und man habe noch am 10ten d. die Antwort des Französischen Cabinettes erwartet. Sollte Letzteres in Folge eines Protestes der Gesandten der drei Mächte hierauf nicht bestehen, so würde Marschall Gérard seine Winterquartiere in Antwerpen nehmen und seine ferneren Bewegungen einstellen.

Am 7ten segelten aus Deal die Schiffe Larne und Scout ab, um vor Dänkirchen zu kreuzen, und die Französische Fregatte Resolut nach Cherbourg. Am 9ten ging der Southampton nach der Holländischen Küste ab, um dort zu kreuzen. In der Stellung des Englischen und Französischen Geschwaders war keine wesentliche Veränderung vorgegangen. Das Schiff Druid von 46 Kanonen wird in Spithead eiligst ausgebessert, um bald wieder in See gehen zu können.

Mit der Unterschrift „ein sehr alter armer Mann“ enthalten die Times ein Schreiben in welchem über schlechtes Brod geklagt und das neue Parlament gebeten wird, die Bäcker welche dergleichen Brod backen, zwar nicht zu hängen, aber doch mit den Ohren an die Thüren ihrer Läden nageln zu lassen.

Belgien.

Brüssel, vom 11. December. — Der Marschall Gérard soll an den Premierminister nach Paris geschrieben haben, daß er in zehn Tagen die Citadelle zu nehmen gedenke.

Die großen Anstrengungen, welche die Französischen Truppen gegen die Citadelle anwenden müssen, die vielen Vorräthe jeder Art, welche sie dazu herbeigeführt, können bewrissen, was unsere Belgische Armee ausgerichtet hätte, wenn sie mit ihren geringen Kräften allein den Kampf hätte bestehen müssen.

Von St. Nicolas meldet man unterm 7ten, daß das Feuer, welches der General Sebastiani auf die Holländische Flotte gerichtet, dieselbe sehr beschädigt habe, und daß die Flotte von der hohen Flut Gelegenheit genommen, sich zu entfernen. Nur eine Korvette sey zurückgeblieben.

Der Messenger de Gand berichtet aus Ghent unterm 7ten d.: „Gestern haben die Behörden eine Besorgniß gezeigt, von der wir keinen Grund absehen. Die Soldaten zerstreuten die kleinsten Gruppen in den Straßen; das Theater wurde vor dem Ende des Stückes geschlossen; Patrouillen durchstreiften die Stadt. Diesen Morgen ist aus der Umgegend von Antwerpen ein Fahrzeug mit Französischen Kranken und Verwundeten angekommen. Man versichert, mehrere Studenten der hiesigen Universität, die sich ohne Papiere nach Antwerpen begeben hätten, wären von den Französischen Posten verhaftet worden.“

Italien.

Ankona, vom 5. December. — Die Proscriptionsliste ist noch nicht vollendet; noch immer ergehen von der Regierung Befehle zu Verhaftnahmen oder Verbannungen. Ein Kaufmann, Garibaldi, und ein Advokat, Peñi, haben dergleichen kürzlich erhalten; da sie sich aber, ihrer Meinung nach, nichts vorzuwerfen haben, so wollten sie sich der Verbannung nicht unterwerfen, sondern lieber einen Prozeß über sich ergehen lassen. Eine Menge Personen jeden Ranges haben sich sowohl

bei dem Herrn Delegaten als bei dem General Cinières für sie verwendet. Es geht das Gerücht, der Römische Hof habe der hiesigen Polizei den Befehl erteilt, die sieben Deputirten, welche am 3. Juni das Volk von Ancona repräsentirten, zu verhaften. Der General widersetzte sich aber, indem er erklärte, am 3. Juni sey in Ancona keine Päpstliche Regierung gewesen, und er betrachte daher jenen Vorfall, als wäre er in Frankreich geschehen, wo die Gesetze nicht entgegen wären. Heute hat man die Französischen Lieferungen erneuert; unter andern Bedingungen ist die zu bemerken, daß die Lieferanten andern Französischen Truppen, welche kämen, die Lebensmittel um den gleichen Preis liefern müßten. In der Romagna dauern die Verhaftungen fort. In Ravenna kam es zwischen den Kroaten und Schweizern zu einem Streite, in welchem die erstern unterlagen; die letzteren haben hierauf Befehl erhalten, nach Forlì zu marschiren, von wo die drei Compagnien des Battaglions Lorini sich entfernen und nach Bologna gehen müssen. — Aus den Marken erfährt man, daß die Parteien dort sich griminig haßen, und die Zahl der Centurionen für den Dienst der Päpstlichen Regierung mit jedem Tage wächst.

Mailand, vom 7. December. — Nachrichten aus Ancona vom 25sten v. M. zufolge, war an diesem Tage der Prolegat Grassellini zurückgekommen und hatte bei dem Französischen Consul, Herrn Bourbon del Monte, gespeist.

Ein aus Draga gekommenes Griechisches Schiff hat die Nachricht mitgebracht, daß der Capitain Kalergi an der Spitze von etwa 1000 Leuten von Tripolizza aus in die Ebene von Hellas gekommen sey, um den Capitain Elias Cazaco anzugreifen. Es war indeß beim Abgange der Nachricht noch nicht zum Handgemenge gekommen.

Türkei.

Die Allgemeine Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Konstantinopel vom 10. November: „Aus dem Moniteur Ottoman werden Sie die Stellung der gegenseitigen Streitkräfte Ibrahim Pascha's und der Pforte erschen, die für letztere nicht sehr vortheilhaft ist. Die Aegyptier scheinen die Absicht zu haben, gerade gegen die Hauptstadt zu marschiren, und warten auf die Mitwirkung ihrer Flotte, um diese anzugreifen. Der Ueberrest der großherrlichen Truppen (denn der Name Armee ist für sie unpassend) ist in diesem Augenblicke der größten Gefahr ausgesetzt. Der Großwesier hat daher schleunig die Hauptstadt verlassen, rafft alle Militzen zusammen, und hofft den Feind so lange zu beschäftigen, bis die Hülfsstruppen eintreffen, die man, dem Vernehmen nach, aus Rußland erwartet. Es heißt nämlich allgemein, der Rußische Vortschaster habe dem Sultan in einer Audienz erklärt, daß der Kaiser, sein Herr, bereit sey, die Pforte gegen den empöreten Pascha von Aegypten zu unterstützen, und dies sey die

Veranlassung gewesen, daß ihm der Sultan so reiche Geschenke zustellen ließ, welche sich selbst auf die Secrétaire der Botschaft ausdehnten. Man fügt hinzu, es würde in Odessa bereits Anstalten zur Ueberschiffung Russischer Truppen getroffen, auch solle eine Russische Escadre zur Türkischen Flotte stoßen. Die meisten Türkischen Kriegsschiffe liegen wirklich im Kanale, und scheinen von irgend einer Seite Verstärkungen zu erwarten, da ihre Equipagen auf dem Kriegsfuße bleiben, und viel Munition an Bord geschafft wird. Der Kapudan Pascha wird sie jedoch nicht anführen, sondern durch einen erfahrenen Seemann ersetzt werden. Verstärkten sich diese verschiedenen Gerüchte, so werden die Aegyptier schnell wieder in die Defensiv geworfen werden, und einen gefährlichen Rückzug zu bestehen haben. Es bedarf nur 10,000 Mann wohl disciplinirter Truppen, an die sich die zerstreuten Schaaren anschließen können, um Ibrahim Pascha den Sieg streitig zu machen, und ihm einen äußerst gefährlichen Rückzug, durch das theils wüste, theils durch den Krieg verheerte Syrien zu bereiten, wo er im Unglücke eben so leicht Feinde und Verfolger finden würde, als er bei seinem siegreichen Fortschreiten Anhänger gefunden hat. Die Einwohner der Hauptstadt sind durch diese Hoffnung Russischer Unterstützung schon wieder ganz beruhigt, sie bauen vollkommen auf die Russische Intervention. Es ist eine seltsame Erscheinung, die Pforte in enger Freundschaft mit Rußland zu sehen, mit dem sie seit der Regierung Peters des Großen, so zu sagen, in ununterbrochener Fehde war. Uebrigens entspricht das edle Benehmen des Kaisers Nikolaus in dieser Gelegenheit seinen bekanntem durch Großmuth und Weisheit ausgezeichneten Gesinnungen; statt von den Verlegenheiten der Pforte Vortheile zu ziehen, was ihm ein Leichtes wäre, ist er der einzige Monarch, der ihr zu Hülfe eilt. Er hat schon durch die Abberufung der Russischen Agenten aus Aegypten dem Pascha zu erkennen gegeben, wie sehr er dessen Empdrung gegen seinen Monarchen mißbillige, und die unlängst an alle Russischen Unterthanen erlassenen Befehle, ihre Handelsverbindungen mit den Aegyptischen Seehäfen bis zu Mehemeds Unterwerfung zu unterbrechen, zeigt von der Consequenz des Russischen Cabinets."

M i s c e l l e n.

Die Leipziger Zeitung meldet Folgendes aus dem Erzgebirge vom 13. December: „Am Tage der Schlacht von Aspern und Eslingen (21. Mai 1809) hatten einige Personen auf den Höhen des Erzgebirges fernen Kanonendonner vernommen. Man sprach jedoch von Täuschung und bezweifelte, daß das bemerkte Tosen wirklich von jener Schlacht herrühre. Am 4. December vernahmten viele Personen auf erhabenen Punkten um

Schwarzenberg ein Geräusch, wie fernen Kanonendonner, mitunter sogar nicht undeutlich. Da der Wind aus der Gegend von Antwerpen her stand, so wurde die Sache gleich vielfach besprochen und man merkte sich den Tag an. Zu unserm nicht geringen Erstaunen hörten wir später, daß am 4. December die Beschießung der Antwerpener Citadelle aus 105 Geschützstücken begonnen und daß auch die Besatzung ein lebhaftes Feuer erwidert hat. — Diese Erfahrungen scheinen uns interessant genug, um sie öffentlich mitzutheilen; denn noch dürfte kein Beispiel bekannt seyn, daß man die Fortpflanzung des Schalles der Kanonen über 80 Deutsche Meilen weit beobachtet habe.

Briefe aus New Orleans vom 21. October melden, daß dort das gelbe Fieber und die Cholera täglich gegen 200 Menschen hinwegraffen. Aus Mangel an Begräbnisplätzen hatte man tiefe Gruben gegraben. Die Bestürzung war groß und aller Verkehr stockte.

Verlobungs-Anzeige. (Verspätet.)

Die am 11ten d. M. vollzogene Verlobung unserer Tochter Friederike mit Herrn Wilhelm Lustig aus Comern in Ungarn, beehren wir uns theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten anzuzeigen, und die Verlobten ihrem schätzbaren Wohlwollen zu empfehlen.

Louis Pulvermacher nebst Frau in Breslau.

Als Verlobte empfehlen sich ganz ergebenst:
Friederike Pulvermacher.
Wilhelm Lustig.

T o d e s - A n z e i g e n.

Am 15ten d. M. Abends endete nach vielen Leiden an den Folgen einer Unterleibs-Krankheit meine geliebte Gattin Rosina Dorothea geborne Thomas, ihr kurzes Leben im noch nicht vollendeten 37sten Jahre. Auswärtigen Freunden und Bekanten widme ich diese Anzeige, und bin versichert, daß mir eine stille Theilnahme an meinem Schmerz nicht versagt werden wird.

Striegau den 16. December 1832.

Christian Gottlieb Reimann, Kaufmann.

Mit großem Schmerz zeigen wir das heute Morgen um 7 Uhr nach 14tägigen schweren Leiden am Nervenfieber erfolgte Dahinscheiden unsers zärtlich geliebten Sohnes Herrmann, in einem Alter von 13 Jahren 2 Monaten, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an, und bitten um stille Theilnahme.

Borne den 20. December 1832.

Menzel und Frau.

Beilage zu No. 301 der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Vom 22. December 1832.

Theater : Nachricht.

Donnerabend den 22ten, zum erstenmale: Pauline, die Fürstentochter. Schauspiel in 5 Aufzügen von Fr. v. Weiffenturn.

Montag keine Vorstellung.

Dienstag den 25ten: Wilhelm Tell. Heroisch-romantische Oper mit Tanz in 4 Akten. Musik von Rossini.

Mittwoch den 26ten zum erstenmale: Die Schutzfrau. Lustspiel in 1 Akt von Kurländer. Dann zum erstenmale: Ein Tag in Salzbrunn. Lustspiel in 1 Akt vom Herrn v. Biedensfeld. Zum Beschluß zum erstenmale: Die Papagaye. Pöſſe in 1 Akt.

Donnerstag den 27ten: Zampa oder die Marmorbraut. Oper in 3 Aufzügen von Fried. Eulensreich. Musik von Herold.

Freitag den 28ten: Divertissement, arrangirt vom Balletmeister Herrn Occioni, ausgeführt von dem sämmtlichen Balletpersonale. Dann: Redoute. (Anfang 6 Uhr.)

Preise der Plätze: Ein Billet in den Saal und in den ersten Rang 20 Sgr., ein Billet in die Gallerie-Loge 10 Sgr., ein Billet auf die Gallerie 7½ Sgr. Billette zu dieser Redoute sind von Sonntag den 23ten an beim Buchhändler Herrn E. Pelz (Schmiedebrücke No. 1) zu haben.

Bekanntmachung.

Es soll eine Parthie alter unbrauchbarer Akten des unterzeichneten Königl. Stadt-Gerichts im Wege der Auction verkauft werden. Wir haben hierzu einen Termin auf den 7ten Januar k. J. ansetzen lassen und laden daher Kauflustige ein, gedachten Tages Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr vor dem Auctions-Commissarius Herrn Mannig in unserm Geschäfts-Local auf dem Rathhause zu erscheinen und den Zuschlag des erstandenen Makulatur, auch dessen Verabfolgung gegen sofortige baare Zahlung zu gewärtigen. Wir bemerken, daß unter den zu versteigernden Akten sich 8 bis 10 Centner befinden, die sich nur zum Einstampfen eignen, deren Ankauf daher nur den Papierfabrikanten gegen die Verpflichtung die Einstampfung derselben zu bewirken, gestattet wird.

Breslau den 14ten December 1832.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Verkaufs : Anzeige.

Freitag den 28ten December c. Nachmittags um 2 Uhr sollen in dem unterzeichneten Amte 125 Pfund alte abgeschchnittene Bleie zum Einschmelzen, 2 Etr. Weizenmehl, 1 Etr. Roggenmehl, ¼ Etr. Hirse und

¼ Etr. Hafer-Größe öffentlich und meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau den 20ten December 1832.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Subhastations : Anzeige.

Im Wege der Execution soll der auf 368 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. ortsgerechtlich abgeschätzte Johann Friedrich Elterſche Kleingarten No. 18. zu Lehmwasser, Waldenburger Kreises, in dem auf den 7ten März 1833 Nachmittags 3 Uhr in dem dasigen Gerichts-Kretscham anberaumten einzigen und peremptorischen Bietungs-Termin verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Fürstenstein den 15ten November 1832.

Reichsgräflich v. Hochbergſches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Neuhof.

Brauerei : Verpachtung.

Die hiesige städtische Brauerei soll auf sechs hintereinander folgende Jahre vom 1sten Juni 1833 ab, verpachtet werden, und steht ein Termin hierzu auf den 28ten d. M. Vormittags um 10 Uhr an. Pachtlustige und Cautionsfähige werden zu diesem Termine hiermit eingeladen. Die Bedingungen können in dem Geschäfts-Local des Magistrats, woselbst auch der Verpachtungs-Termin abgehalten werden wird, täglich eingesehen werden. Ohlau den 10ten December 1832.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach einer, uns von den Erben des verstorbenen Lotterie-Einnehmers Leitgeb zu Liegnitz zugekommenen Anzeige, hat sich in dortiger Gegend das Gerücht verbreitet, daß in dem Einnahme-Comtoir des selben in Ansehung eines Viertelbooses von der in der 5ten Klasse 66ster Lotterie mit dem ersten Hauptgewinn von 150,000 Rthlr. gezogenen Nummer 17,156 Unrichtigkeiten vorgefallen seyn sollen. Wir sind es der Wahrheit und dem Rufe des Verstorbenen schuldig, dies Gerücht hiermit öffentlich für völlig grundlos zu erklären, indem uns nicht allein die Namen und persönlichen Verhältnisse der sämmtlichen vier Theilnehmer des gedachten Hauptgewinnes genau bekannt, sondern auch zur Befriedigung jedes einzelnen Gewinnes bereits die nöthigen Einleitungen getroffen worden sind.

Berlin den 18. December 1832.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Anzeige

Diverse neue Silber-Geräthschaften sind billig zu haben am Hofmarkt No. 13. der Börse gegenüber.

A u e t i o n .

Sonnabend den 22sten d. Mts. Vormittags von 9 Uhr an soll eine Parthie verschiedener Weine in Flaschen, der verw. Frau Kaufmann Senfener gehörig, in ihrem Hause Ohlauer-Strasse No. 80. an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden von

A. Fährdrich.

W a s t v i e h - V e r k a u f .

180 Stück vorzüglich fett mit Körnern gemästete Schöpfe von starkem Körper, entweder im Ganzen oder in Loosen zu 20 — 22 Stück, so wie 4 Stück Rind und 4 Stück Schwarzvieh stehen bei dem Dominium Klein-Jeserich, Nimptschischen Kreises, ohnweit Jordansmühl zu baldigem Verkauf.

S a t t e l - V e r k a u f .

Ein neuer Sattel nebst Zubehör, ein dergleichen Zaumzeug mit sohrscher Candare ist billig zu verkaufen. — Das Nähere in Der Expeditions- und Commissions-Expedition Ohlauerstrasse No. 21.

S m i r n e r E i b e n

sind Steinweise und in ganzen Fässern abzulassen, bei C. F. Wielisch sen., Ohlauer-Strasse No. 12. zum Englischen Gruf.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e .

In der J. G. Calve'schen Buchhandlung in Prag ist so eben erschienen und durch Wilh. Gottl. Korn in Breslau, so wie alle andere solide Buchhandlungen zu beziehen:

Naturgetreue Abbildungen und Beschreibungen

der
essbaren, schädlichen und verdächtigen
S c h w ä m m e

von
J. V. K r o m b h o l z ,

Doctor der Medicin, k. k. öffentlichen ordentlichen Professor, ehemals der Staatsarzneikunde, gegenwärtig der praktischen Medicin an der Karl-Ferdinands-Universität, Primärarzte des k. allgemeinen Krankenhauses, Vorsteher des Waisenhauses bei Johann d. T., Physikus des Taubstummeninstituts zu Prag, ordentlichen Mitgliede der k. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften, Ehrenmitgliede des böhmischen National-Museums, Mitgliede der k. Universität zu Pesth etc., korrespondirendem Mitgliede der mediz.-chirurg. Societat zu Berlin etc.

Erstes und zweites Heft mit 1 Heft von 14 Median-Bogen color. Abbildungen.
gr. Folio. Prag, 1831 und 1832. (34 Bogen Text) brosch. 16 Rthlr. 23 Sgr.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e .

Bei G. Vasse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Friedr. Bouterweck's nachgelassene

G e d i c h t e

Aus dem eigenhändigen Manuscripte des Verewigten herausgegeben von Karl Werner. Mit einem Vorworte vom Prof. Dr. Solger. 8. geh.

Preis 1 Thlr. 5 Sgr.

Den Freunden und Beförderern der deutschen klassischen Literatur wird hier eine neue Gabe geboten, die keiner besondern Empfehlung bedarf, da der Name V's. unter die gefeierten gehört.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e .

Bestellungen auf die auch für 1833 erscheinende Zeitschrift

O r i g i n a l i e n

aus dem Gebiete der Wahrheit, Kunst, Laune und Phantasie. Herausgegeben von Georg Loh. bittet man zeitig auf allen Postämtern oder durch jede zunächst gelegene Buchhandlung, in Breslau durch Wilh. Gottl. Korn, zu machen, welche Letztere sich an die Heroldsche Buchhandlung in Hamburg zu wenden haben.

Für die bevorstehende
Weihnachts- und Neujaarszeit
empfiehlt
die Buchhandlung
F E R D I N A N D H I R T
in Breslau
(Ohlauer Strasse No. 80)
ihr in jeder Beziehung wohl assortirtes
Lager, der geneigten Beachtung des
Publikums.

Musikalisches Weihnachtsgeschenk.
Bei Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke No. 1 ist eben erschienen:

**D r e i n e u e B r e s l a u e r
L i e b l i n g s t ä n z e**
a u f 1 8 3 3 .

Componirt und für das Pianoforte eingerichtet
von A. Albrecht II.

Mit einer vom Herrn Baron von Korff lithographirten Titelvignete. Preis 7½ Sgr.

Herr A. Albrecht ist durch seine früher herausgegebenen Tanz-Compositionen bereits zu bekannt und beliebt, als daß es einer besondern Empfehlung der obigen noch bedürfte, welche den beliebten Straußischen an die Seite gefest zu werden verdienen.

Nützliche Weihnachts-Geschenke

aus dem Verlage von Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1, welche durch alle Buchhandlungen Schlesiens zu bekommen sind:

Rugen, Dr. J. A., Geschichte des Preussischen Staates. Zur Begründung der ersten nothwendigsten Kenntnisse in der vaterländischen Geschichte. 2 Bände. gr. 8. mit Landkarten und Portraits. Preis: 3 $\frac{1}{2}$ Rthlr. — ohne Landkarten und Portraits. 2 Rthlr.

Korff, Fr. v. Neue vollständige Anleitung für alle Fächer der Zeichenkunst. Erste Abtheilung, auch unter dem Titel: erste Stufenleiter des Unterrichts im Zeichnen, bestehend in 36 vom Leichten zum Schwerern fortschreitenden Vorlegeblättern: zum Gebrauch in Volks- und Bürgerschulen, so wie in Gymnasien und Gewerbeschulen, besonders aber auch für den Selbstunterricht bearbeitet und herausgegeben. Zweite Aufl. Preis: in Futteral $\frac{1}{2}$ Rthlr.

Das erste Heft der zweiten Abtheilung dieses Werkes enthält: Die erste Stufe des Landschaftszeichnens, bestehend in 24 vom Leichten zum Schwerern fortschreitenden Vorlegeblättern. Preis im Futteral $\frac{1}{2}$ Rthlr.

Dies Zeichenbuch, dessen Vorlegeblätter ein vortreffliches Mittel zur nützlichen Selbstbeschäftigung der Jugend darbieten, findet so allgemeinen Beifall, daß vom ersten Hefte desselben, kurz nach dem Erscheinen schon eine zweite Auflage nöthig wurde. Es verdient in allen Familien angeschafft zu werden und sollte unter den Weihnachtsgeschenken nirgends fehlen.

72 Vorschriften. Zur Uebung in der lateinischen oder englischen Schrift in methodischer Stufenfolge von Chr. G. Scholz, Rektor in Reiffe. 2. Aufl. Preis: 12 Sgr.

70 Vorschriften zur Uebung in den Anfangen der Deutschen Kurrentschrift, in methodischer Stufenfolge, von demselben Verfasser. 2. Aufl. Preis: 8 Sgr.

69 zweizeilige Vorschriften, enthaltend Sitten- und Denksprüche, zur Uebung im Schönschreiben der Kurrentschrift, von demselben Verfasser. 2. Aufl. Preis: 8 Sgr.

Die Vorzüglichkeit dieser Vorschriften ist von allen Seiten anerkannt, so daß dieselben als unter die be-

sten aller vorhandenen zu zählend, zur Anschaffung für die Jugend dringend empfohlen zu werden verdienen.

Neues Räbezahlspiel, oder die Reise ins Riesengebirge. Zum Vergnügen und zur Belehrung für die Jugend und Erwachsene. Mit einem lithographirten Spielplane. Preis schwarz $\frac{1}{2}$ Rthlr., illuminirt 20 Sgr.

Dies Spiel ist schon so allgemein verbreitet und beliebt, daß zur Empfehlung dieser neuen Auflage desselben nur erwähnt zu werden braucht: wie auf die äußere Ausstattung besonderer Fleiß gelegt worden ist, so daß der sauber lithographirte Spielplan schon als Bild angenehm anspricht, während der Text das Spiel zu einem eben so belehrenden als vergnügenden Geschenk für Alt und Jung geeignet macht.

Europäisches Lust- und Trauerspiel, oder die denkwürdigen Jahre des deutschen Freiheitskampfes 1812 — 1815, als Gesellschaftsspiel aufgefaßt und dargestellt; der vaterländischen Jugend gewidmet. Mit einem großen lithographirten Spielplane. Neue Auflage. Preis schwarz $\frac{1}{2}$ Rthlr., illuminirt 20 Sgr.

Es sind von diesem Spiele bereits viele Exemplare im Publikum, so daß es kaum nöthig ist, zu erwähnen: welche angenehme und nützliche Unterhaltung dasselbe, im Familienkreise sowohl als auch bei der wissbegierigen Jugend bereitet. Schwerlich dürfte ein besserer Gegenstand zur Unterhaltung und Selbstbeschäftigung in langen Winterabenden, besonders für muntere Knaben, zu finden seyn, als dieses Spiel; welches die Aufgabe löst: die größten Weltbegebenheiten der neueren Zeit ins Gedächtniß zu rufen und darinnen zu befestigen.

Neues historisch-geographisch-statistisches Frage- und Antwortspiel, zum Nutzen und Vergnügen für die Jugend, zweite gänzlich umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage, mit zwei Steindrucken. Preis $\frac{1}{2}$ Rthlr.

Der Zweck dieses Spiels ist, der Jugend nächst einer vergnügenden Unterhaltung auch Belehrung über geographische Gegenstände zu gewähren. Daher kann dasselbe süglich als ein Mittel angesehen werden, die Hauptpunkte der Erd- und Geschichtskunde recht fest ins Gedächtniß zu prägen, und verdient als nützliche Selbstbeschäftigung für Kinder in den langen Winterabenden sehr empfohlen zu werden, ist also vor andern zwecklosen Spielen und Spielereien zum Geschenk an die Kleinen besonders geeignet.

Die erste Auflage dieses Spiels ist mit vielem Beifall aufgenommen worden, und da diese zweite verbessert und vermehrt erscheint, daß die frühere keine

Vergleich mit derselben aushält; so wird sich dieselbe wohl ebenfalls einer guten Aufnahme zu erfreuen haben.

Außerdem liegt bei mir stets eine Auswahl der besten, sich zu Weihnachtsgeschenken für die Jugend und Erwachsene eignenden Bücher, Landkarten und dergl. mehr, zur Ansicht bereit.

Eduard Pelz,

Buchhandlung in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1.

Für Eltern, Erzieher, Lehrer und Kinderfreunde.

Mit Beginn des neuen Jahres erscheint in der Buchhandlung von Aug. Schulz und Comp. in Breslau, (Albrechtsstraße Nr. 57 in den 3 Karpfen) ein pädagogisches Wochenblatt für die Jugend:

Der Breslauer Kinderfreund,

herausgegeben von Dr. Francolin,

Director der Königl. Wilhelmschule in Breslau.

Um den Zweck und Inhalt dieses Wochenblattes für Kinder von 7 bis 14 Jahren kurz anzudeuten, sey hier nur bemerkt, daß dasselbe im Sinne des bekannten Leipziger Kinderfreundes v. Weiske, jedoch den heutigen Bedürfnissen entsprechend, bearbeitet wird und demnach allen Lehrern, Eltern, Erziehern und Kinderfreunden, als ein gutes Hilfsmittel zur Bildung und Beredlung der Jugend, empfohlen werden darf. Es übernimmt zugleich die Pflicht der Eltern etc. Die Kinder auf eine angenehme und nützliche Weise in den Freistunden zu beschäftigen und wünscht sich dafür eine recht freundliche Theilnahme in der Vaterstadt und Provinz.

Die kleinen oder großen Abonnenten werden am Schlusse des Quartals dem Titel beige druckt und bilden ein Denkmal der Theilnahme an diesem patriotischen Unternehmen.

Der Pränumerationspreis des ganzen Vierteljahres beträgt nur 10 Sgr., wofür jeden Mittwoch Nachmittags eine Nummer ausgegeben wird.

Alle wohlbl. Postämter und Buchhandlungen des Preussischen Staates liefern die Exemplare zu demselben Preise.

Ausführliche Anzeigen sind von obiger Buchhandlung unentgeltlich zu erhalten, woselbst auch Abonnements Scheine als angenehmes Weihnachts-Geschenk ausgegeben werden.

Der beste König; das ähnlichste Portrait des Königs von Preussen à 2½ Sgr.

Portrait des General Chassé à 15 Sgr.

Berlin wie es ist und — trinkt. 1tes

Heft „der Eckensteher“ à 7½ Sgr.

erhielt so eben wieder

die Kunsthandlung von Eduard Sachse,
Riemerzeile No. 23.

Literarische Anzeige.

Bei Frieße in Dresden ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke zu haben:

120 Bilder zum Ausschneiden mit der Schere für kleine Kinder und zum Nachzeichnen oder Coloriren für größere Knaben und Mädchen. 6 Sgr.

Neues einfaches Kochbuch für bürgerliche Hausfrauen,

oder deutliche Anweisung in 800 Küchenrecepten, wie man auch ohne alle Vorkenntnisse die Speisen auf die wohlfeilste und schmackhafteste Art zubereiten kann, nebst einem Anhang, in welchem Vorschriften beim Einkaufe der Produkte für die Küche gegeben werden, und einer Anweisung zum Trenschiiren, mit einem 4 und 6fachen Küchenzettel und einem Kupfer, worauf die Kunst des Trenschiiren veranschaulicht wird, vom Mundkoch C. F. Engelmann, verbessert von Marie Holle. 25 Sgr.

Die feinere Kochkunst,

oder säßliche und vollständige Anweisung zur Bereitung des feinen, in gewöhnlichen Kochöfen gebackenen Backwerks, vielerlei warmen und kalten Getränke, Gelees, allerlei Gefrorenen, der vorzüglichsten Puddings und anderer feiner Kochereien. 8. geh. 17½ Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei A. Goschorsky in Breslau (Albrechtsstraße No. 3.) ist erschienen und zu haben:

Communionsbuch für evangelische Christen, von Th. Gerhard, Senior zu St. Elisabeth, mit einem Anhang, welcher die sämtlichen Communionslieder enthält. 1 Rthlr., sauber gebunden mit Goldschnitt und Furchteral 1 Rthlr. 20 Sgr.

Der gediegene Inhalt dieses Communionsbuches entspricht dem Zweck, jedes Gemüth für diese wichtige Handlung vorzubereiten und den religiösen Geist zu wecken. Es verdient daher als eine werthvolle Gabe besonders für Confirmanden empfohlen zu werden.

Anzeige.

Um Mißverständnissen und weiläufigen Correspondenzen vorzubeugen, finde ich mich veranlaßt, meinen Herren Correspondenten ergebenst anzuzeigen, daß ich die Gebäude des hiesigen Herrn v. Fuldner, welche ich seit circa 13 Jahren inne hatte, zu Weihnachten d. J. räume, und von dieser Zeit an, alle mir anvertrauten Güter und Getreidearten in meinem neuen ganz massiv erbauten, mit Kellern und Böden versehenen Magazine, und mit Brandmauern eingeschlossenem Packhose aufbewahrt lagern.

Waltsh a. Oder den 20. December 1832.

Paulus von der Lippe.

Zu diesem Termine empfehlen wir uns den hiesigen und auswärtigen verehrten Kapitalisten zur sichern Ausleihung ihrer verfügbaren Gelder, von der größten bis zur kleinsten Summe à 5 auch zu 6 pCt. jährl. Zinsen,

und

zum Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Erbforforderungen, Hypotheken und andern Documenten. Eben so wird zu diesem Termine die Zinsen, Erhebung und Auszahlung

bei der hochlöblichen Landschaft so wie bei andern Behörden u. u. von Pfandbriefen, Staatspapieren und andern Documenten gegen eine Vergütung von 1½ Sgr. vom Hundert übernommen und besorgt.

Breslau den 1. December 1832.

Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

N. S. Von Kapitalisten, welche uns mit Unterbringung ihrer Gelder beehren, ist an uns für derartige Verwaltung nichts zu entrichten.

Bekanntmachung.

Bei dem erfolgten Austritte des W. Grasmée aus unserer Leihbibliothek ersuchen wir unsere geehrten Leser ergebenst, demselben weder Bücher noch Gelder zu verahsfolgen.

Breslau den 20sten December 1832.

F. E. C. Leuckart,

Buch-, Musik-, Kunsthandlung und Leihbibliothek.

200 neue Jugendschriften

zu niedrigen Preisen liegen zur beliebigen Auswahl beim Antiquar Cantor, Schmiedebrücke No. 37.

Anzeige.

Bei dem Antiquar Ernst, Kupferschmiede-Strasse in der goldnen Granate No. 37. wird gratis verahsfolgt: Anzeiger XLII. Index XIX. und XX.

Schluß der Geschichte nebst deren Hülfswissenschaften, Anfang der Geo- und Topographie, Völker- und Länderkunde, Statistik und Reisen.

Empfehlungs- und Visiten-Karten

werden auf Bestellung fortwährend zu den billigsten Preisen gefertigt, in der

Steindruckerei von E. G. Gottschling, am Ringe Naichmarkt-Seite No. 46.

Rosshaar-Halsbinden

für Militair und Civil, so wie für Kinder jedes Alters sind vorrätzig und werden nach jedem beliebigen Schnitt angefertigt, bei E. Wünsche,

Ohlauerstraße goldene Krone im Gewölbe.

Warnung

an die resp. Subscribenten auf das von mir angekündigte Bildniß des Herrn Ober-Landes-Gerichts-Chef-Präsidenten Ruhn.

Damit nicht die resp. Subscribenten durch ein untergeschobenes Bildniß hintergangen werden, theile ich nachstehendes mit:

Auf meine Veranstaltung wurde der Herr Chef-Präsident Ruhn von dem Maler Herrn Kübler behufs der Lithographirung gemalt, jedoch nach den Urtheilen der Freunde und Bekannten des Herrn Chef-Präsidenten durchaus nicht getroffen. Dieß war die Ursache, weshalb ich jenes Bildniß nicht annehmen konnte, da ich die größte Aehnlichkeit als Bedingung der Annahme gemacht hatte. Inzwischen verkauft Herr Kübler dieses Bildniß an die Herrn Hübner und Sohn, denen ich die Besorgung der Subscribenten-Sammlung in Breslau aufgetragen hatte; diese Herrn lassen es lithographiren, um es hinter meinem Rücken den Subscribenten für das von mir angekündigte Bildniß zu schicken. Sie glaubten sich durch die Folgen eines Vorfalles in ihrer Verfahrensart sicher, über den ich in kurzem das Publikum durch eine von mir herauszugebende Schrift in Kenntniß setzen werde. Ich muß daher die resp. Subscribenten vor diesem literarischen oder vielmehr künstlerischen Betrug warnen.

Das von mir angekündigte Bildniß wird erst in acht Wochen erscheinen, und in Rücksicht der Aehnlichkeit und der Ausführung nichts zu wünschen übrig lassen.

Ernst Gräff.

Recht und unächt vergoldete Holzleisten zu Bildern, Spiegel, Rahmen und dergl. Goldene und silberne Denkmünzen von Loos zu Weihnachts-, Pathen- und Confirmations-Geschenken sich eignend,

seidene Herrnhüte neuester Form, Neusilber Waaren bester Qualität, wie Messer, Gabeln, Thee-, Ess- und Gemüselöffel, Terrinenkellen, Tischleuchter, Sporen, Steigbügel, Candaren, Trensen u.

Englische Sattel, Zäume und Schwarzwälder Wanduhren, welche Stunden schlagen, wecken, so wie sehr viele andere zum Weihnachtsgeschenk für Damen und Herren sich eignende sehr schöne Gegenstände erhielten so eben und verkaufen äußerst wohlfeil

Hübner & Sohn, Ring No. 32. eine Stiege hoch.

Anzeige für Blumenfreunde.

Daß ich meine Pflanzenhäuser von heute an zum Besuche von Gästen wieder eingerichtet habe, zeige ich dem verehrten Publikum hiermit ergebenst an.

Breslau den 21sten December 1832.

E. Chr. Monhaupt.

Die Taback-Niederlage

der Herren Carl Heinr. Ulrici et Comp.
in Berlin, Junkernstraße No. 33 hier
selbst, empfiehlt ihr vollständiges Lager Rauch-
und Schnupf-Tabacke von vorzüglicher Güte, zu
geneigter Abnahme.

Breslau den 19. November 1832.

G. L. M a s k e.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehl't Heinrich Loewe am Ringe, Rasmarkt
ohnweit der Oberstraße:

Tapissierarbeiten in Wolle und Seide,
Strümpfe für Damen und Herren in der neuesten Mode
Handschuhe desgl. desgl.

Gürtel in Sammt und Seide desgl.

Toiletten-Seife jeder Art, auch in Cartons,

Eau de Cologne, aufrichtig ächt, wie auch
Berliner à Flasche 5 Egr.

Strickwolle und Baumwolle jeder Art,

Fenster-Vorhänge in den neuesten Mustern,

Kämme für Damen desgl. desgl.

Ferner:

Chocolade des Hof-Lieferanten Hildebrand in Berlin
und von dieser besonders diejenige
mit Wapbildern.

Auf letzteren Artikel an Wiederverkäufer den
bekanntest'n Rabatt.

Neueste Pariser Galanterie-Waaren

empfangen in bedeutender Auswahl und empfehlen
Gebrüder Bauer, King No. 2.

Rollen, Marinas und Portorico

von schöner Qualität, so wie mein sämmtliches

Tabacks-Lager von Wm. Ermeler & Comp.

wovon sich besonders zu Präsenten der

Maracaibo, Canaster

in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Pfd. Büchsen à 40 Egr. und 20 Egr.

eignet, empfehl't zu gütiger Beachtung:

Ferd. Scholz, Büttnerstraße No. 6.

Rum, Offerte.

Feinsten Jamaica-Rum, welcher sich nicht nur durch
seltene Stärke auszeichnet, sondern dabei einen vorzüg-
lich reinen und sehr milden Geschmack verbindet, die
Flasche 15 Egl. und $7\frac{1}{2}$ Egr.

Feiner Jamaica-Rum dito 12 Egr. und 6 Egr.

Feiner Stettiner Rum dito 10 Egr. und 5 Egr.

im Eimer bedeutend billiger; desgleichen

Feinste Punsch- und Grogg-Essenz aus oben bemerkter
erster Sorte Jamaica-Rum verfertigt,

die Flasche 20 Egr. und 10 Egr.; so wie

warmen Punsch, Grogg und Bischoff empfehl't zu
geneigter Abnahme

C. G. F e l s m a n n,
Breslau, Ohlauer-Strasse, Königs-Ecke.

Wein, Anzeige.

Auserlesener Ober-ungar Kuffenweine, herbe und
süße, die große Bouteille von 18 bis 30 Egr.; eine
feinere Gattung von dergleichen abgelagerten herben
und süßen Kuffenweinen, die Champagner-Flasche von 30,
40 bis 45 Egr.; ferner die besten Gewächse von Rhein-
weinen, als: Markbronner zu $22\frac{1}{2}$ Egr.; Forster, ein
vorzüglich gesund kräftiger Wein zu 25 Egr.; Hoch-
heimer zu 30 Egr.; Liebfrauen-Milch und alten Rhein-
weinen zu 35 Egr.; Kressenwein vom Jahre 1811 zu
 $37\frac{1}{2}$ Egr.; und Kallmuth-Kabinetwein, ebenfalls vom
Jahre 1811 zu 60 Egr.; desgleichen Französische volle
glatte Rothweine, als: Medoc, St. Julien und Cha-
teau la Fitte zu 18 Egr.; Medoc la rose zu
 $22\frac{1}{2}$ Egr., und Burgunder zu 30 und 35 Egr.; end-
lich den besten Madera zu 40 Egr.; ganz alten Malaga
zu 25 Egr., und ganz ächte gute Franzweine ohne alle
Säure, die Bouteille zu 15, 18 und $22\frac{1}{2}$ Egr. empfehl't
hiermit zu gefälliger Beachtung

Fr. W. Mischke, Blücherplatz No. 18.

Wirklich ächten weißen und braunen

Jamaica-Rum,

feinsten russ. Caravanen-Thee mit weißen Spitzen
in ganzen, halben und viertel Pfund-Büchsen;
ferner große ger. pom. Gänsebrüste, Neunaugen,
ger. und mar. Lachs empfehl't

Carl Fr. Pratorius,

Albrechtsstraße No. 39 im Schlotius-
schen Hause.

Waaren, Offerte.

Alle Sorten Zucker, worunter gestoßener Melis, sich
zum Backen besonders eignet, Coffee vom Brenn bis
extra fein grünen, Mandeln, Meis, große Smirn. No-
sfinen, feinste Perl-Gruppe 3 Egr., ordinaire $1\frac{1}{4}$ Egr.,
braunen und weißen Perl-Sago 3 Egr., f. Prov.-Del
in Flaschen, feinsten Perl, Haysan und grünen Thee,
alle Sorten f. Gewürze, so wie alle übrigen Specerei-
Waaren empfehl't zu den billigsten Preisen

C. G. F e l s m a n n,

Breslau, Ohlauer-Strasse, Königs-Ecke.

Tassen und Pfeifenköpfe
mit Ansichten von Breslau, den schlesischen Ge-
birgen, so wie mit den bekanntesten sächsischen,
rheinischen, italienischen und schweizer Gegenden
empfehl't

die Porzellan-Malerei von

F. P u p k e,

Rasmarkt No. 45 eine Stiege hoch.

Delikate Englische Austern
empfang so eben

Carl W y s t a n o w s k i,
im Rautenkranz Ohlauerstrasse.

TABAK-OFFERTE

Präsent-Canaster in bunten Pappbüchsen.

Zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken, hinsichtlich ihres inneren Gehalts und äußern Ausstattung sich eignend, empfehlen wir unsere

4 Sorten Präsent-Canaster

1ste Sorte in rosafarbenen Büchsen, die große 20 Sgr. die kleine 10 Sgr.

2te Sorte in blauen Büchsen, die große 15 Sgr., die kleine 7½ Sgr.

3te Sorte in orangefarbenen Büchsen, die große 10 Sgr. die kleine 5 Sgr.

4te Sorte in gelben Büchsen, die große 6 Sgr., die kleine 3 Sgr.

Ferner:

feine Cigarren

in bunten Pappkästchen zu 50 und 100 Stück à 10 Sgr. bis 1½ Nthlr.

Breslau im December 1832.

Die Taback-Fabrik von
Krug und Herzog,
Schmiedebrücke No. 59.

A n z e i g e.

Elbinger Bricken, ächtfließenden und gepressten Capern, franz. feine und ordin. Capern, Pariser Moutarde, Düsseldorfser Senf, ächtes Eau de Cologne, Holländ. Voll-Heringe, marinirte Heringe mit Zwiebeln und Pfeffergurken, ächte Draunschw. Würst, Brab. Sardellen, vollsaftige Citronen, feine Vanille und Chocolade, so wie fetten Schweizer und Holländ. Käse offerirt zu geneigter Beachtung

E. G. Felsmann,
Breslau, Ohlauer-Straße, Königs-Ecke.

A n z e i g e.

Vorzüglich schönen Barinas-Canaster in Rollen nebst einer großen Auswahl von Cigarren, worunter Ristchen à 25 Stück, die zu Geschenken sich besonders eignen, ertheilt und offerirt zu billigen Preisen:

Die Taback-Handlung von
J. Harwich & Comp.
Niemerzeile No. 10.

A n z e i g e.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit dem Fabrikat aller Arten Flaschen, so wie auch weißes Hohl- und Medicin-Glas von bester Glasmasse, mit dem Versprechen, eine jede Bestellung auf das reellste und prompteste zu bedienen.

Poln. Würbiger Glashütte bei Constadt.
Arnold Friedländer.

Ergebene Anzeige.

Bei meiner Anwesenheit in Hamburg habe ich Gelegenheit gehabt, vortheilhafte Einkäufe von schönen Arac de Goa, weißen Jamaica-Rum, alten Cognac, Madera und Port-Wein zu machen; ich empfehle mich daher einem hochzuhehrenden Publikum damit, so wie auch mit ganz klarer Punsch-Essenz, von obigem Arac und Rum, nebst meinen übrigen bekannten Artikeln, zu den billigsten Preisen.

E. Perini, Junkernstraße No. 2.

Leibchen wodurch der Körper sich nur gleich halten kann, so wie auch Wiener Schnürmieder und dergleichen für Kinder sind vorrätzig zu haben bei Vamberger auf der Schmiedebrücke in No. 16 zur Stadt Warschau eine Stiege hoch. (Zum Maas bedarf ich nur ein passendes Kleid.)

Suspensorien

sind zu haben bei Vamberger auf der Schmiedebrücke in No. 16. zur Stadt Warschau.

A n z e i g e.

Mit einer großen Auswahl elegant und dauerhaft gearbeiteter Filz-Stiefeln und Schuhe verschiedener Couleuren mit Fries gefüttert, für Damen, Herren und Kinder jeden Alters, empfiehlt sich unterzeichneter Einem geehrten Publico. Ich empfehle übrigens nur eigenes Fabrikat und verkaufe solches nur für meine eigene Rechnung zu den möglichst billigsten Preisen in meiner Wohnung Neusche-Straße No. 43., ferner in meiner Niederlage Neusche-Straße No. 63. neben dem grünen Polak, so wie in meiner Christmarkt-Baude am Ringe, gegenüber vom Herrn Wein-Kaufmann Philippi, was Einem geehrten Publico gleichzeitig ergebenst anzuzeigen, ich nicht habe unterlassen wollen.

Die Hut-Fabrik von Carl Schmidt,
Neusche-Straße No. 43.

Die Sonn- und Regenschirm-Niederlage empfiehlt jetzt wie vor wieder eine große Auswahl der neusten und geschmackvollsten Sonn- und Regenschirmen zu den möglichst billigsten Preisen, am großen Ringe No. 1. Ecke der Nikolai-Straße, neben den Herren Gebr. Bauer in Breslau.

J. P ä z o l t.

A n z e i g e.

Um ein Commissions-Lager zu räumen, verkauft wollene Engl. Fusssteppiche vor Sophas in verschiedenen Grössen zu ausserordentlich billigen Preisen. Breslau den 22. December 1832.

J. W. G. Schneegass,
Rossmarkt-Ecke No. 14. 1ste Etage.

A n z e i g e.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt sich mit ganz guten Bütterstrießeln und verschiedenen Backwaaren der Bäckermeister Förster, Ohlauerstraße No. 71.

Zur gütigen Beachtung.

Bisiten, Karten, Adressen u. dgl. werden so elegant als einfach, prompt und billig gefertigt bei

J. W. Winter, Hummerei No. 43.

Wein: Anzeige.

Wein wohl assortirtes Lager von Ober- und Nieder-Ungar, Rhein-, Franz- und Roth-Weine, empfehle ich der gütigen Beachtung.

Finger, Albrechts-Strasse No. 8.

Wirklich ausländischer Champagner

1ster Qualität, von seinem Geschmack, kristallhell und stark moussirend, so wie einige 100 Flaschen achte 22er fette Ober-Ungar, Ruffen und Antheil Weine, sind billig und in vorzüglicher Güte zu haben, bei

C. F. Ermrich, Nicolaisstrasse No. 7.

Anzeige.

Mit einer großen Auswahl Conditorei-Waaren, als: französische Candir- und Liquor-Wobbons, Marzipan, feinstes Backwerk und Confituren u. empfiehlt sich

F. W. Grabow, Nicolaisstrasse No. 79.

Anzeige.

Zu diesem Weihnachtsheiligenabend und über die Feiertage empfiehlt sich mit guten Butter- und Wollstrießeln von 2, 4, 8 und 12 Sgr., stets fertig, die größten nach vorheriger Bestellung, als auch mit allen Arten von Torten, feinen Conditorei- und Backwaaren in bester Güte:

Micadi,

Albrechtsstrasse der Stadt Rom gegenüber.

Anzeige.

Von heut an, sind bei mir auf dem Fischmarkt sowohl, als in meiner Verkaufung fortwährend Male zu haben und empfiehlt sich hiermit

Wilhelm Gräber,

auf dem Fischmarkt und Oberthor Mathias-

Strasse No. 9.

Unterrichts-Anzeige.

Allen denen geehrten Damen, die noch Willens sind, den Unterricht im Kleider-Zuschneiden und Anfertigen derselben bei mir zu nehmen, ersuche ich ganz ergebenst, sich aufs baldigste zu melden, um bei Zeiten Rücksprache wegen Eintheilung der Stunden zu nehmen. Den 3ten Januar 1833 fange ich den Unterricht an und setze ihn fort bis zu meiner Abreise, welche auf den 1sten März bestimmt ist. Zu gleicher Zeit empfehle ich zum Selbstunterricht mein Handbuch nebst Zeichnungen, Preis 1 Thaler 5 Sgr. Meine Wohnung ist bei dem Herrn Lieutenant Link, im Adolphschen Hause No. 1. eine Treppe hoch auf dem Hintermarkt.

Dreslau den 22ten December 1832.

Pauline Weise, geb. Zettau.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann wünscht die Landwirthschaft auf einer bedeutenden Herrschaft in Schlesien, wo alle Branchen der Oekonomie im Großen betrieben werden, unter billigen Bedingungen zu erlernen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt das Anfrage- und Adress-Bureau zu Breslau im alten Rathhause.

Gute schnelle Gelegenheit nach Berlin im fliegenden Rosß auf der Neusch-n-Strasse.

Zu vermieten

und Oftern a. k. zu beziehen ist auf der Albrechtsstrasse No. 38. die erste Etage, worüber das Nähere im Hause zu erfragen.

Zu vermieten und Oftern zu beziehen

Schweidnitzer-Strasse No. 28. ohnweit der Promenade im ersten Stock 7 Stuben, 2 Kabinets und Küche zusammen, auch getheilt. Das Nähere parterre bei dem Eigenthümer.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Baron v. Klicfi, Genera!, von Warschau; Hr. Fassong, Oberamt., Hr. Peholdt, Wirthschafts-Inspector, beide von Kritsch; Hr. Graf v. Jedlich, Kammerherr, von Roseenthal; Hr. Kunze, Lieutenant, Hr. Krauska, Kaufmann, beide von Neumarkt — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Pfeil, von Bogelaelang; Hr. v. Lipsinski, von Louisdorf; Hr. v. Reitznis, von Höckricht; Hr. Wolff, Lieutenant, von Streblen; Hr. v. Montbach, von Beshau; Hr. Klause, Inspector, von Städrel; Hr. Stephan, Oberamt.; von Klein-Briele. — In der gold. Gans: Hr. Feek, Kaufm., von Frankfurt a. M.; Hr. v. Uhrach, von Hirschberg; Hr. Braune, Gutsbes., von Nimkau; Hr. Groß, Infanteriarius, von Frankenstein. — Im Routentrang: Hr. v. Hippel, Niegierungs-Präsident, von Oppeln; Frau Driblin v. Schack, von Karlsruhe — Im weißen Adler: Hr. Glunderker, Kaufmann, von Jauer; Hr. Klog, Lieutenant, von Glogau; Hr. Beyer, Do. L. Ser. Referend., von Ratibor. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Dresky, Lieutenant, von Creysau; Hr. Puschmann, Gutsbes., von Neuwelde; Hr. v. Reichmann, Kammerherr, von Kräschen; Hr. Doctor Matsche, von Gros Leipe; Hr. Schmidt, Gutsbes., von Klein-Lauden. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Held, Baumeister, von Brieg; Hr. Schiller, Conducteur, von Ohlau; Hr. Krakauer, Gutsbes., von Winken; Hr. v. Nichtysen, Lieutenant, von Lissa; Hr. Gerhard, Förster, von Boganiowo. — Im weißen Storch: Hr. Becker, Fabrikant, von Peilau — Im goldnen Zeyher: Herr Nerlich, Gutspächter, von Reichau; Hr. Menzel, Inspector, von Lannenberg. — In der großen Stube: Hr. Göbel, Special Commiss., von Namslan; Hr. Holdorf, Forst-Inspector, von Luine. — Im rothen Löwen: Hr. Her, Gutsbes., von Schammenderff. — Im gold. Löwen: Hr. Köm, Gutsbes., von Gumitz; Hr. van Aken, Weingerie-Besitzer, von Rotterdam. Hr. Walliczek, Gutsbes., von Walzen; Hr. Oberamt., von Schöbheide. — In der gold. Krone: Hr. Graf v. Gessler, von Gnadenfrei. — Im Privat-Löwis: Hr. Gärtner, Pastor, von Neumarkt, Tauenjensr. No. 34; Hr. Baron v. Kinsky, von Bieseheune, Hummeri No. 57; Hr. Gerhard, Professor, von Rom, Breitestraße No. 42.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.